Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

67. Jahrgang — Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraße 13

Nr 50 | Dienstag, den 28. Februar | 1939

Volk der Flieger

Jedem Frontkämpfer des Weltkrieges ist die Bezeichnung „Ersatzabteilung" ein Begriff. Die Ersatzabteilung war die Formation, die, meistens in den Heimatgarnisonen, also inaktiv, den Ersatz für die Abgänge bei den Frontruppen ausbildete und zum Abruf bereit hielt. Jedes Regiment bzw. der entsprechende Truppenteil hatten ihre Ersatzabteilungen. Die Flieger-Ersatzabteilungen haben nur das eine mit diesen Kriegs-Ersatzabteilungen gemeinsam, daß sie die militärische Grundausbildung der Rekruten, in diesem Falle für die Fliegertruppen, übernimmt und damit die Fliegerschulen wie die Fliegerabteilungen von dieser Ausbildungsarbeit entlasten. Insofern unterscheidet sich der Ausbildungsdienst für die Fliegertruppen in keiner Form von der Grundausbildung bei den übrigen Waffen. Das gesamte Personal der Fliegertruppen geht durch die erste militärische Schule der Flieger-Ersatzabteilungen.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, der Flieger-Ersatzabteilung Schönwalde bei Berlin einen Besuch abzustatten. Der Fliegerhorst Schönwalde ist hinsichtlich seiner landschaftlichen Lage und seiner gesamten Anlage wohl einer der schönsten. Wenn er auch noch nicht in seinem ganzen Ausmaß fertiggestellt ist, so gewinnt man doch schon heute einen Ueberblick über die Zweckmäßigkeit seiner Gliederung und die Neuzeitlichkeit seiner Einrichtungen. Alles, was dem Soldaten sein Dasein verschönern kann, um ihm das Leben in der Einsamkeit angenehm und wechselvoll zu gestalten, ist hier berücksichtigt. Nicht ohne Einfluß ist hierbei die Person des Kommandeurs der Flieger-Ersatzabteilung, des Oberstleutnants Graf von Luckner, eines Vetters des bekannten „Seetenfels", der sich zur Zeit wieder auf einem seiner beliebten Weltbummel durch die Südsee befindet. Oberst Graf von Luckner hat einen Offiziersmitarbeiterstab um sich, von dem er weiß, daß jeder einzelne nach seinen Gesichtspunkten sich die Heranbildung eines in körperlicher, charakterlicher und geistiger Hinsicht hervorragenden Fliegernachwuchses angelegen sein läßt. Man merkt es den jungen Rekruten, unter welchen sich auch die Offizieranwärter erstmals in der gleichen Ausbildungsform, in der gleichen Unterbringung und Verpflegung und in den gleichen Dienstobliegenheiten befinden, an, daß sie nicht nur mit Leib und Seele bei der Sache sind, sondern daß sie den Ehrgeiz besitzen, die Anerkennung ihrer Vorgesetzten zu erhalten. Sie wissen alle, daß sie ihr Ziel, Flieger zu werden, nur erreichen können, wenn sie durch Einsatz ihres ganzen Pflichtbewußtseins den Nachweis zu erbringen vermögen, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die an einen Flieger gestellt werden müssen. Denn aus den Flieger-Ersatzabteilungen über die Fliegerschulen strömt den Fliegerabteilungen der Mannschaftsersatz zu, der bei dem ständigen weiteren Ausbau der deutschen Luftwaffe herangebildet werden muß.

Wie schon erwähnt, erhalten die Rekruten der Flieger-Ersatzabteilungen die gleiche militärische Grundausbildung wie jeder andere deutsche Soldat. Deshalb erscheint das militärische Leben auf den Kasernenhöfen, auf den Exerzierplätzen und auf den Geländeübungsplätzen der Fliegerabteilungen rein äußerlich sich in keiner Weise von dem anderer Truppengattungen zu unterscheiden. Die Ausbildungszeit in den Flieger-Ersatzabteilungen ist mit sechs Monaten angesetzt, sofern sie nicht, wie bei dem jetzigen Jahrgang, infolge der späteren Einstellung im Interesse der Ernteeinbringung notgedrungen gekürzt werden muß. Trotzdem muß das Ziel erreicht werden, da die Fliegerschulen sich mit der rein militärischen Ausbildung nicht mehr befassen können. Jeder Flieger der Ersatzabteilung kann nach Abschluß der sechsmonatigen Ausbildung als Einzelschütze verwandt werden. Waffenmäßig ist er mit dem Gewehr, mit der Pistole und dem Maschinengewehr ausgebildet, wie er auch eine abgeschlossene Geländeausbildung genossen hat.

Von der Flieger-Ersatzabteilung tritt der „Flieger-Rekrut" zur Fliegerschule. Je nach den besonderen Eigenschaften werden die Soldaten hier zu Flugzeugführern, zu Bordmonteuren oder zu Bordfunkern ausgebildet. Sie machen hier die Ausbildung bis zum Flugzeugführer für schwere Maschinen durch, was auch den Navigationsflug bzw. Instrumentenflug in sich schließt. Selbstverständlich wird in den Fliegerschulen stark gesiebt, da nur charakterfeste, körperlich gesunde, geistig lebendige und moralisch einwandfreie Personen zur Führung eines Flugzeuges befähigt sind.

Bekanntlich setzt sich der Personalbestand der deutschen Luftwaffe fast ausschließlich aus Freiwilligen zusammen. Die Begeisterung der deutschen Jugend für die Fliegerei ist groß. Wir hatten selbst Gelegenheit, von den jungen Leuten zu hören, wie ernst es ihnen ist, Flugzeugführer zu werden. Ihr Ehrgeiz, bei der Auswahl zur fliegenden Truppe nicht übergangen zu werden, ist so groß, daß sie sich gegenseitig in Strammheit, Disziplin und soldatischer Tüchtigkeit zu überbieten versuchen. Andererseits herrscht in den Flieger-Ersatzabteilungen wie in den Fliegerschulen eine vorbildliche Kameradschaft, die nicht nur die Kameraden der einzelnen Stuben engstens miteinander verbindet, sondern die auch zwischen Fliegern und Unteroffizieren und Offizieren besteht.

Die innere Verbundenheit aller im Fliegerhorst Tätigen erstreckt sich aber auch auf die Zivilangestellten und Arbeiter, die in den Werkstätten, Büros und den einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Fliegerhorstes tätig sind. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl ist sogar stärker als wirtschaftliche Ueberlegungen. So verfügt der Fliegerhorst Schönwalde über einen größeren festen Stamm von Facharbeitern, die fast ausschließlich in Berlin ansässig sind, einkommensmäßig aber schlechter stehen als ihre Berufskameraden, die in der entsprechenden Privatindustrie tätig sind. Trotzdem bleiben sie ihrem Fliegerhorst treu. Diese Treue wird Oberstleutnant Graf von Luckner durch eine ihm bereits genehmigte Angestellten- und Arbeitersiedlung belohnen können, die im unmittelbaren Anschluß an den Fliegerhorst errichtet werden soll. Er hat es auch durchgesetzt, daß den Zivilangestellten und Arbeitern aus der Mannschaftsküche für ein kleines Entgelt täglich eine ausreichende warme Mittagskost verabfolgt wird.

Das ist wirklicher Fliegergeist, der uns überall begegnet ist: Auf den Exerzierplätzen, in den Unterrichtsstuben, in der Sporthalle, auf dem Schießstand, im Gelände, in den Werkstätten, in der Fliegerschule. Deutschland ist ein Volk der Flieger geworden!

Die Neuregelung der Einkommensteuer

Keine stärkere Heranziehung der Einkommen bis zu 4250 Mark

Durch Staatssekreär Reinhardt wird dem DNB. auf Anfrage bestätigt, daß sich die Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen nur bei denjenigen Ledigen auswirken wird, die monatlich mehr als 442 Mark Lohn oder Gehalt haben, und bei den Veranlagten, deren Jahreseinkommen 4250 Mark übersteigt. Die Ledigen mit kleinem und mittlerem Einkommen erfahren demnach durch das Einkommensteuer-Aenderungsgesetz keine Mehrbelastung.

Das Einkommensteuer-Aenderungsgesetz 1939 dient, wie Oberregierungsrat Rogge vom Reichsfinanzministerium in einer wichtigen Erläuterung der Neuregelung in der „Deutschen Steuer-Zeitung" sagt, der Fortentwicklung des Steuerrechts im nationalsozialistischen Sinne arbeitspolitischer, bevölkerungspolitischer und rassepolitischer Zielsetzungen. Nach der Neuregelung sind die einzelnen Steuerbeträge der Steuergruppe I, d. h. für Ledige, grundsätzlich um ein Achtel der bisherigen Steuerbeträge erhöht worden. Wie Staatssekretär Reinhardt klarstellt, wird eine Erhöhung in den unteren Einkommensstufen nicht eintreten. Das gilt für Einkommen (Mittelbeträge) bis einschließlich 4000 RM. Bei den Einkommen (Mittelbeträgen) 4500 RM., 5000 RM. und 5500 RM. jährlich ist die Erhöhung geringer als ein Achtel der bisherigen Steuerbeträge. Erst bei Einkommen von 6000 RM. jährlich und darüber sind die Steuerbeträge der Steuergruppe I um ein volles Achtel höher als bisher. Der Höchstsatz in der Steuergruppe I von 55 v. H. wird bei einem Einkommen (Mittelbetrag) von 70 000 RM. erreicht.

Ehepaare ohne Kinder

In die neue Steuergruppe II fallen Verheiratete, aus deren Ehe bis zum Ende des Veranlagungszeitraums ein Kind nicht hervorgegangen ist, obwohl die Ehe länger als fünf volle Kalenderjahre bestanden hat. Verheiratete Personen dieser Art haben in Zukunft 40 v. H. mehr Einkommensteuer zu entrichten. Es gibt im Deutschen Reich nach dem Stand vom 1. Januar 1937 etwa 3,4 Mill. Ehepaare ohne Kinder. Bei etwa 1,8 Mill. Ehepaaren besteht die Ehe länger als fünf Jahre. Danach ist anzunehmen, daß, unter Berücksichtigung der im Gesetz enthaltenen Ausnahmen von der Besteuerung nach Steuergruppe II, etwa 1,4 Mill. Ehepaare in die neue Steuergruppe II fallen werden. Die wichtigsten Ausnahmen von dieser Neuerung sind folgende: Die Steuersätze der Steuergruppe II sind immer dann nicht anzuwenden, wenn bei den betr. Ehepaaren das Einkommen der Ehegatten im Veranlagungszeitraum 1800 RM. nicht überschritten hat. Ferner sind auf verheiratete Steuerpflichtige, die nach der neuen Fassung in die Steuergruppe II fallen, die niedrigeren Steuersätze der Steuergruppe III anzuwenden, wenn die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 12 000 RM. Einkommen gehabt haben und einer der Ehegatten bis zum Ende des Kalenderjahres 1938 das 55. Lebensjahr vollendet hat. (In unserem ersten Bericht war irrtümlicherweise ein Einkommen bis zu 1200 RM. und ein Alter von 65 Jahren genannt worden.) Hierdurch sollen Härten vermieden werden, die sonst bei älteren kinderlosen Ehepaaren entstehen könnten. Jedoch werden unter diese Ausnahmevorschrift Personen dann nicht fallen, wenn sie erst im Kalenderjahr 1938 geheiratet haben.

Grundsätzlich höchste Steuerstufe für Juden

Endlich wird die steuerliche Behandlung des Juden grundsätzlich geregelt. Er wird jetzt nicht mehr im wesentlichen wie andere Steuerpflichtige behandelt, sondern die Vorschrift ordnet an, daß Juden grundsätzlich in die höchste Steuergruppe, in die Steuergruppe I, fallen. Hiervon gibt es nur wenige Ausnahmen.

England anerkennt Franco

Ernennung eines Botschafters bevorstehend.

Der britische Agent in Burgos, Sir Robert Hodgson, hat im Auftrage der britischen Regierung dem nationalspanischen Außenminister, General Jordana, den Beschluß seiner Regierung über die formelle diplomatische Anerkennung der Franco-Regierung zur Kenntnis gebracht. Die Londoner Regierung hat gleichzeitig mitteilen lassen, daß sie bereits in allernächster Zeit, vermutlich schon in einigen Tagen, ihren Botschafter der nationalspanischen Regierung bekanntgeben werde. Bis dahin wird Sir Robert Hodgson als Geschäftsträger der britischen Regierung in Burgos tätig sein.

Wie von unterrichteter Seite weiter mitgeteilt wird, hat General Franco der britischen Regierung eine Note übersandt, in der er sich über die Gerichtsbarkeit, die seine Regierung in dem bisher noch nicht besetzten spanischen Gebiet nach dessen Einverleibung ausüben werde, äußert. Ferner äußerte sich General Franco in der Note über die Wahrung der souveränen Unabhängigkeit Spaniens.

Aegypten erkennt Nationalspanien an

Der ägyptische Außenminister gab einen Beschluß des Ministerrats bekannt, wonach die ägyptische Regierung die Regierung des Generals Franco anerkennt. Beide Länder werden möglichst bald den Austausch der diplomatischen Vertreter vornehmen.

Azana hat ausgespielt

Der sogenannte „Präsident" des spanischen Bolschewistenausschusses, Azana, hat, nachdem er seine Rolle endgültig ausgespielt hat, sich von Paris nach Collonges-sous-Salève im Departement Haute-Savoie begeben, wo er eine Villa besitzt. Mit Azana hat auch der bisherige rotspanische „Botschafter" die französische Hauptstadt verlassen. Um sich bis zum letzten Augenblick in seiner angemaßten Herrschaft treu zu bleiben, hat Azana durch seinen Schwager noch mitteilen lassen, daß er keinesfalls zurücktreten sei, sondern die weitere Entwicklung der Ereignisse abzuwarten gedenke!

Schiffszusammenstoß im Nebel. Etwa vierzig Meilen südlich von New York ist der amerikanische Dampfer „Lillian" im Nebel mit dem deutschen Dampfer „Wiegand" zusammengestoßen und gesunken. Die aus 36 Mann bestehende Besatzung des amerikanischen Dampfers wurde von dem deutschen Dampfer übernommen.

Mit der Abreise in das Departement Haute-Savoie hat der erste der roten Bonzen, deren verbrecherisches Zusammengehen mit dem internationalen Bolschewismus über Spanien so unendliches Leid gebracht hat, die Folgerungen gezogen aus dem glänzenden Sieg der nationalen Truppen in Katalonien. Flüchtig und verfemt, besudelt mit dem Blut Zehntausender seiner Landsleute, die von den Schergen seines Systems gemordet wurden, beglbt er sich in ein abseits vom Strome des Weltgeschehens gelegenes Gebirgsdorf, um den Rest seines armseligen privaten Daseins zu verbringen. Die Frage aber bleibt, ob es der bedenkenlosen Clique um Negrin und del Vayo, die nun nicht einmal mehr den Schatten der Legalität besitzt, gelingen wird, für den immer noch unter der Herrschaft der Roten stehenden Teil Mittelspaniens den Friedenstag weiter hinauszuschieben.

Die Abreise Azanas aus dem Pariser Botschaftsgebäude hatte natürlich unzählige Neugierige herbeigelockt. Pressephotographen und Journalisten wollten den Augenblick nicht verpassen.

In einem Rückblick bemerkt „Journal", die zweijährige verhängnisvolle Tätigkeit Azanas an der Spitze der rotspanischen Regierung habe in der Verbrennung von Hunderten von Kirchen und Klöstern, Zerstörung wertvollster Kulturgüter, der völligen Verelendung weitester Volkskreise und einer brutalen Niederdrückung der Erhebungen in Andalusien ihren Ausdruck gefunden. Azana habe den Gewalttaten, der Metzelei an Priestern und Geiseln und der Niederbrennung von Kirchen und Klöstern persönlich beigewohnt, und seine Aufgabe sei nur die gewesen, den anderen freie Hand zu lassen.

Rote Räuber bergen ihre Schätze

Nach Meldungen aus Bordeaux trafen dort seit einigen Tagen Kraftwagen von der rotspanischen Botschaft in Paris ein, die mit wertvollen Gegenständen beladen waren. Es handelt sich nach Angaben von Augenzeugen um Kirchengut, Goldbarren und wertvolle Kunstgegenstände, die seit zwei Jahren in der rotspanischen Botschaft in Paris angehäuft worden waren.

Diese Kisten sollten ursprünglich nach Mexiko verschifft werden. Da jedoch der nächste Dampfer nach Mittelamerika erst am 4. April in See geht, ist beschlossen worden, die wertvolle Ladung nach Arcachon zu überführen, wo sie an Bord einer Jacht gebracht werden soll, die einem ehemaligen rotspanischen „Minister" gehört und auf den Namen „Vanadies" getauft ist. Die 900 Tonnen große Jacht hat eine Besatzung von 50 Mann spanischer und russischer Nationalität an Bord. Bei dem internationalen Schiffahrtsbüro „Veritas" ist das Schiff jedoch nicht bekannt, da es erst vor kurzem den Namen geändert hat. Die Uebernahme der wertvollen Ladung geht außerdem unter Beachtung größter Vorsichtsmaßnahmen vonstatten.

Chamberlains Erklärung im Unterhaus

Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus bekannt, daß die britische Regierung die Regierung General Francos bedingungslos anerkannt habe. Er habe mit Genugtuung von den öffentlich abgegebenen Erklärungen Francos Kenntnis genommen, daß er und seine Regierung entschlossen seien, die traditionelle Unabhängigkeit Spaniens sicherzustellen und Strafmaßnahmen nur in solchen Fällen zu ergreifen, wo kriminelle Verbrechen vorlägen. Die französische Regierung gebe gleichzeitig mit der britischen ihre Anerkennung General Francos bekannt.

Die Mitteilung des Ministerpräsidenten wurde mit lautem Beifall auf den Regierungsbänken entgegengenommen, während einige Abgeordnete auf den Oppositionsbänken ihre Entrüstung mit dem Rufe „Schande!" kundgaben.

Zur Begründung der bedingungslosen Anerkennung Francos durch England erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe die Lage in Spanien und die Maßnahmen, die sie im Lichte aller ihr zur Verfügung stehenden Informationen ergreifen wollte, sehr sorgfältig

Der Besuch des italienischen Außenministers in Warschau.
Von links: Frau Beck, Gräfin Ciano, der italienische Außenminister Graf Ciano und der polnische Außenminister Oberst Beck während des Abendempfanges in den Räumen des polnischen Außenministeriums. (Weltbild M.)

geprüft. Infolge des Falles von Barcelona und der Eroberung von Katalonien habe General Franco jetzt die Kontrolle über den größten Teil des spanischen Gebietes zu Lande und zur See. Dieses Gebiet umfasse die meisten Industriezentren Spaniens und die meisten Produktionszentren. Selbst wenn die „republikanischen" Streitkräfte im südlichen Teil Spaniens versuchen sollten, Widerstand zu leisten, bestehe kein Zweifel mehr über den endgültigen Ausgang des Kampfes, dessen Verlängerung nur zu weiteren Menschenverlusten führen könnte. Darüber hinaus sei es für die britische Regierung unmöglich, die „republikanische Regierung" als die souveräne Regierung Spaniens anzusehen, da diese keinerlei Autorität mehr besitze und „sich außerdem zerstreut" habe. Unter diesen Umständen habe die britische Regierung beschlossen, General Franco anzuerkennen.

Nach den Erklärungen Chamberlains über die Anerkennung Francos kam es im Unterhaus zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Wortführer der Opposition, Attlee, zu einem lebhaften Wortgefecht. Chamberlain sagte schließlich bekannt, daß am heutigen Dienstag eine Aussprache über die Spanienfrage stattfinden werde. Die Labour Party wird einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen.

Frankreich schließt sich an

Die französische Regierung hat in ihrem Ministerrat am Montagnachmittag einstimmig die de-jure-Anerkennung der Franco-Regierung beschlossen. Der Direktor für politische Angelegenheiten des Quai d'Orsay wurde beauftragt, nach Burgos zu fahren, um diesen Beschluß Frankreichs der nationalspanischen Regierung zu übermitteln.

USA. gegen „unziemliche Eile"

Nachdem England und Frankreich die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt haben, erwartet man in Washingtoner Kreisen, daß auch die Vereinigten Staaten das gleiche tun werden. Allerdings hält man noch mit endgültigen Aeußerungen über diesen Schritt zurück, weil man offenbar die Rückkehr Roosevelts von der Flottenreise abwarten will. Staatssekretär Hull erklärte, daß die amerikanische Regierung in dieser Frage weder zu „unziemlicher Eile" neige noch bestrebt sei, ihre Stellungnahme absichtlich zu verzögern. Sie kenne auch noch nicht genau die „Einzelheiten, Umstände und Bedingungen", unter denen England und Frankreich die Anerkennung vollzogen hätten. Hull machte jedoch ganz klar, daß Amerika keinerlei Bedingungen zu stellen beabsichtige.

*

Späte Erkenntnis

Wenn man sich jetzt in den Hauptstädten der westlichen Demokratien endlich zur Anerkennung der nationalspanischen Regierung des Generals Franco entschlossen hat, so geschieht dies nur unter dem Druck unbestreitbarer Tatsachen und in der Angst um allzu große geschäftspolitische Verluste. Bis vor wenigen Wochen glaubte man in Paris und London, mit den rotspanischen Freunden bessere Geschäfte machen zu können und in ihnen ein williges Instrument im Kampfe gegen die autoritären Staaten zu haben. Vom Beginn des Bürgerkrieges an hatten sie den spanischen Bolschewisten jegliche Unterstützung angedeihen lassen. Ja, man kann sagen, wenn Frankreich und England den roten Verbrechern nicht vom Anfang an den Rücken gestärkt hätten, wären die blutigen Wirren auf der Pyrenäenhalbinsel schon vor zwei Jahren beendet gewesen. Ueber die offene Pyrenäengrenze ist den roten Machthabern in Barcelona und Valencia ungeheures Kriegsmaterial in solchen Mengen zugeführt worden, sind ihnen so viele Tausende von „Freiwilligen" als Kanonenfutter gegen die nationale Regierung zugeströmt, daß die Niederkämpfung des roten Aufstandes durch General Franco über dreißig Monate währen mußte. Ueber eine Million Ermordeter sind durch die verantwortungslose Politik der Westmächte durch die roten Bestien hingeschlachtet worden. Man trieste einerseits nur so von Humanität, und auf der anderen Seite lieferte man den roten Schergen gegen kostbares Gold skrupellos die Waffen, um Tausende und aber Tausende unschuldiger Menschen dem Blutterror auszuliefern. Ungeheuer ist diese Verantwortung, mit der sich die Staatsmänner der westlichen Demokratien belastet haben und von der sie sich auch nicht mit der Entschuldigung reinwaschen können, daß sie unter dem Druck der Volksfrontparteien die rotspanische „Regierung" hätten begünstigen müssen. Nur durch ihre Schuld war es auch möglich, daß der Bolschewismus so lange Zeit auf spanischem Boden Fuß fassen und das unglückliche spanische Volk in unsägliches Leid stürzen konnte. Wenn das spanische Volk heute nach beispielloser Not endlich wieder aufatmen kann, so dankt es das seinem tapferen Befreier General Franco und den todesmutigen Kämpfern der nationalen Armeen, die in unaufhaltsamem Siegeszug die roten Verbrecher aus dem Lande getrieben haben. Ihnen allein ist es zu danken, daß England und Frankreich zu der späten Einsicht gekommen sind. Geradezu beschämend war das Zwischenspiel, das dem Anerkennungsbeschluß vorausgegangen ist. Noch in letzter Minute glaubten die Westmächte, die Wendung in Spanien zu ihrem politischen und wirtschaftlichen Vorteil ausnutzen zu können. Aber alle diplomatischen Winkelzüge und alle Lockungen blieben vergebens. Bedingungslos mußten die Westmächte den Sieg Francos anerkennen. Eine bittere Lehre für die Politiker an der Seine und an der Themse, die, ebenso wie in der abessinischen Frage, hier wieder einmal mit ihrer Einsicht zu spät gekommen sind.

Das Abkommen Paris–Burgos

In Paris wurde der Wortlaut des von der französischen Regierung und der nationalspanischen Regierung vereinbarten Communiqués bekanntgegeben:

„Die Meinungsaustausche, die in Burgos in einer Atmosphäre größter Herzlichkeit zwischen dem nationalspanischen Außenminister Jordana und Senator Léon Bérard, dem außerordentlichen Delegierten der französischen Regierung, stattfanden, haben beiden Regierungen erlaubt, zu einem Abkommen zu gelangen über die Fragen, die sie interessieren. Die französische Regierung hat infolgedessen erklärt, daß sie geneigt sei, der nationalen Regierung die Rückkehr der Güter, die der spanischen Nation gehören, nach Spanien zu erleichtern. Die beiden Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen bekundet, zwischen sich freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu errichten."

Jetzt auch Litauen für Franco

Der litauische Außenminister hat im Verlaufe einer Ministerratssitzung den Entschluß der Regierung bekanntgegeben, in aller Kürze die Regierung General Francos anzuerkennen, nachdem am Endsieg der Nationaltruppen doch nicht mehr zu zweifeln sei.

Lest Euer Heimatblatt das „Ramslauer Stad tblatt"!

König Laurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA

(26. Fortsetzung.)

„Aber dann haben wir uns zu helfen gewußt," fuhr Bonavino fort, nachdem er sich durch einen Schluck aus seinem Glas gestärkt und eine neue Zigarette in Brand gesetzt hatte. „Südlich der Vesuraschlucht schlugen wir einen Stollen in den Fels und kamen wirklich genau in die Kaverne der Oesterreicher. Es war ein richtiger Maulwurfskrieg. Unsere Minenre, brave Kerls, arbeiteten Tag und Nacht. Wir haben sie oft bewundert. In einer Septembernacht 1917, ich weiß es noch wie heute, sprengten wir die Kavernenwand. Das gab eine schöne Ueberraschung für die Oesterreicher! Nach heldenhafter Gegenwehr überwältigten wir sie, Mann gegen Mann.

O Santa Madonna! Das war eine heiße Arbeit Corpo di baccho! Eine Handgranate hat mir damals den Bauch zerfetzt, daß ich mein letztes Stündchen gekommen glaubte."

„Und nun sitzen wir heute doch hier in aller Gemütlichkeit beim Wein zusammen!" sagte Christoph nachdenklich.

Bonavino nickte Carmen schelmisch lächelnd zu: „Fa, Signorina — schenkt man sich Rosen in Tirol . . ."

Beppo graulte sich hinterm Ohr. „Teifi, dös muaß ane schiache Sach' gwesen sein . . ." Für einige Zeit konnte er bei solchen Geschichten sogar Carmen, die Glutäugige, vergessen. Und das wollte beim Abl Sepp schon etwas heißen!

Der Capitano hob sein Glas gegen das Mädchen. „Salute, mein schönes Kind — wir Soldaten bestimmen den Lauf der Geschichte!"

Endesfelder warf leise widersprechend ein: „Und doch hat es seine Richtigkeit mit dem Schillerwort: Erst war der Bauer, bevor der Ritter kam!"

Gegen Mitternacht ging man in bester Stimmung auseinander. Nur einer war unzufrieden: Beppo. Er glaubte nun zu wissen, warum sich Carmen gegen seine Liebesbeteuerungen sperrte. Nicht Bonavino trug Schuld daran, nein, in den neu angekommenen Touristen, in den — wie hieß er doch gleich? Ja, richtig: Christoph Endesfelder, in ihn war das Kätzchen vernarrt. Nun, er würde die Augen offen halten, das schwor er sich zu. Der Teufel sollte all die hergelaufenen Fremden holen!

9.

Es war am Nachmittag. Die Berge lagen in blaßblauen, flimmernden Dunstschichten. Es würde gutes Wetter bleiben, sehr zur Freude der ewig sonnenhungrigen Touristen.

„Schau, Carmen, die Cigolade-Spitze ist ganz rot vor Freud!" rief die kleine Maria in die Hände klatschend aus.

„Ja, Mariedl, der Berg freut sich über dich . . ." beschwichtigte die Dirn das Kind; denn sie war in ein eifriges Gespräch mit dem neben ihr herschreitenden Christoph Endesfelder vertieft. Mit dem feschen Burschen so über die Almmatten wandern zu dürfen, das war ganz nach ihrem Geschmack. In der Hütte hatte sie alles besorgt. Innerehner war gleich nach Mittag von seiner Führertour zurückgekommen, nun blieb Carmen ein freies Stündchen. Mariedl wollte auch gern einmal hinauf zur Alm. Das gab gleich einen schönen Vorwand. Und Christoph war gern mitgegangen. Auch er hatte seine besonderen Gründe. Die Südtiroler Märchen- und Sagenwelt war sein Spezialfach. Nun versuchte er von Carmen etwas über die schöne Soreghina zu erfahren, die am Sildhang des Langkofels gelebt haben sollte.

Das Mädchen sann ein wenig nach, das hübsche rotwangige Gesicht dem Himmel zugekehrt, als erhoffe es sich von da Rat.

„Ja, recht hast, Christoph: Die Fee hat droben in den Wäldern des Durontals gewohnt. Sie war eine Tochter der Sonne und hat das Licht zum Leben braucht, wie wir gewöhnlichen Erdenkinder Speis und Trank. Eine Tochter der Finsternis hatte ihr prophezeit, daß sie sterben müßt, wenn sie einmal bis zur Mitternacht wach bliebe. Hätt sie nix verraten, die alte Hex, i glaub, die zarte Soreghina möcht heut noch leben. Aber wie's halt ist — die Neugierde bringt viel Kummer in die Welt. Und so konnt auch die Lichtfee nit widerstehen, mußt sich den Schlaf vertreiben, bis daß die Geisterstund gschlagen hat. Hat ihren Herzallerliebsten belauscht, wie der mit einem Freund gsprochn hat. Und da — meiner Seel, eine Stünd und Schand ist's — da hat sie von seiner Untreu vernommen. Und ich mein, das hat ihr den Tod bracht, nit die unschuldige Mitternacht. Seit dieser Zeit tanzt die Geisterbraut an sonnigen Tagen in den Südwänden der Dolomitenberge und hat gar manchen ungetreuen Buben schon zum Absturz gebracht."

Christoph sah betroffen seine Begleiterin an.

„Carmen, liabs Hascherl, warum weinst denn? Hat dich die Mär so aufgeregt?" fragte er besorgt.

Tatsächlich, tiefen dem Mädchen die hellen Tränen über die Wangen.

Es dauerte geraume Weile bis Antwort kam: „Ich — ich glaub — ich tät auch sterben, wenn ich wüßt, daß mir einer, dem ich gut bin, die Treu brochen hätt . . ." Dabei wischte sie sich mit dem roten Handrücken über das Gesicht, um die Tränen zu trocknen.

Endesfelder lachte verstohlen auf.

„Geh, du Sakradeandl, 's hat halt viel Mannsbilder auf der weiten Erden, 's muaß nit grad der eine sein . . ."

Gut, daß Mariedl mit einer silberglänzenden Bergdistel angesprungen kam und auf der Stelle wissen wollte, ob das ein Edelweißblüml sei. So blieb Carmen die Antwort auf Christophs Uebermut erspart. Ihr Begleiter aber belehrte das Kind, daß die Edelweißblüten nur hoch in den Felsen wüchsen. Die Kleine lauschte seinen Worten mit einem sinnenden Ausdruck in den wasserhellen Augen.

Sie waren nun schon weit weg vom Hause, setzten sich in den Sonnenschein droben am Wald. Hinter ihnen strebten zartgrüne Lärchen und schwarze Zirben in steilem Wuchs zum Licht des Himmels. Weiter oben wuchteten die Felsmauern der Rotwand zu wilder Höhe — mehr als 2800 Meter — auf, allen Talwuchs weit, weit unter sich lassend.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Tag der Luftwaffe am 1. März

General der Flieger Christiansen, Korpsführer des NS.-Fliegerkorps.

Der „Tag der Deutschen Luftwaffe" soll allen Volksgenossen in Stadt und Land die Macht und Bedeutung unserer neuerstandenen Luftwehr vor Augen führen. An einem Tag im Jahr sollen alle Männer und Frauen und nicht zuletzt unsere heranwachsenden Jungen und Mädel das stolze Gefühl der wehrtechnischen und wehrpolitischen Ueberlegenheit Deutschlands haben. Sie sollen deutlich spüren, daß unsere Luftwaffe ein wirksamer Schutz der Grenzen ist, daß aus ihrer Größe und Kraft für alle Deutschen eine Sicherheit wächst, ohne die niemals ein Vierjahresplan, ein friedlicher Aufbau von so unerhörten Ausmaßen möglich wäre.

*

Deutschland braucht Flugzeuge, Deutschland braucht aber auch gut ausgebildete Männer, die diese Flugzeuge steuern. Dem NS.-Fliegerkorps fällt die bleibende Aufgabe zu, für alle Zeiten den fliegerischen Nachwuchs zu sichern, aus Pimpfen und Hitlerjungen Flieger zu erziehen, die unsere ehrenvolle Tradition als Volk der Flieger für immer festigen. Das NS.-Fliegerkorps wird nach dem Willen des Generalfeldmarschalls Göring immer mehr zum tragenden Fundament der deutschen Luftwehr werden. Der „Tag der Luftwaffe" soll uns alle daran erinnern, daß jeder zu solcher Mitarbeit aufgerufen ist.

Josef-Felzen-Schule

Bezirksfachschule der DAF. für das Fleischerhandwerk.

In München-Gladbach wurde die dritte Bezirksfachschule der Deutschen Arbeitsfront für das Fleischerhandwerk in Gegenwart von Vertretern der Partei, des Staates und der städtischen Behörden ihrer Bestimmung übergeben und auf den Namen des für die Bewegung gefallenen Fleischergesellen SA.-Mann Josef Felzen geweiht.

Der Leiter des Amtes Handwerk der NSDAP. und des Fachamtes „Das deutsche Handwerk in der DAF.", Sehnert, sprach in seiner Weiherede über die Zukunft des Handwerkes. Er führte dazu aus, daß die kleingewerbliche Wirtschaft in Deutschland durchaus daseinsberechtigt sei. Ihre Erhaltung und Schaffung könne nur durch zielbewußte Organisation und Leistung geschehen. Dazu seien auf der einen Seite die wirtschaftlichen Organisationen und auf der anderen Seite die Deutsche Arbeitsfront berufen. Das Handwerk müsse den Beweis liefern, daß es vorbildlich sei im Rahmen der großen Aufgaben unseres Volkes

Sport erzieht zur Tapferkeit

Der Reichsjugendführer beschloß die HJ.-Winterspiele.

Zum Abschluß der vierten Winterspiele der HJ. in Garmisch-Partenkirchen hatten sich etwa 8000 Zuschauer im Olympia-Kunsteisstadion versammelt. Zu ihnen sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

Der Reichsjugendführer erklärte, die Winterspiele der HJ. seien eine der schönsten Veranstaltungen im Jahreslauf der nationalsozialistischen Jugend. Er sei glücklich, auf diesen Erfolg erzieherischer Arbeit zurückblicken zu können. Was der Führer einst vor vielen Jahren auf dem Gebiet der nationalsozialistischen Jugenderziehung gesagt habe, gehe seiner Verwirklichung entgegen. Nur der Tapfere sei berechtigt, in der Führung des Volkes zu wirken, und der Sport sei die große Erziehungsschule der Tapferen.

Baldur von Schirach ermahnte die Jugend, auf ihrem Lorbeer nicht auszuruhen. „Ihr habt mit eurem Sieg kein Recht, sondern nur eine Verpflichtung erworben, ihr müßt mehr als sportliche Kämpfer sein, denn die Lehre Adolf Hitlers ist nicht nur eine weltanschauliche Theorie, sondern auch schwere körperliche Arbeit, bedeutet Mühe und Strapazen!" Sinn des Sportes sei nicht, daß 50 000 Menschen dem Wettkampf von zwei Mannschaften zuschauen, ohne selbst Sport zu treiben — die Jugend von heute solle dafür sorgen, daß diese Zuschauermassen sich nur aus aktiven Sportlern rekrutieren.

Ehrendienst für den Führer

Hermann Reef an die Beamtenschaft.

Anläßlich des Großeinsatzes der Beamtenschaft zur Reichsstraßensammlung am 4. und 5. März hat Reichsbeamtenführer Reef einen Appell an die deutschen Beamten gerichtet, in dem es heißt:

„Wiederum werdet ihr, meine Berufskameraden, aufgerufen, euch der großen Selbsthilfeorganisation des deutschen Volkes in tätigem persönlichen Einsatz zur Verfügung zu stellen. Am Sonnabend, dem 4., und Sonntag, dem 5. März, wird die Beamtenschaft im Verein mit den deutschen Handwerkern und den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes für das Winterhilfswerk öffentlich sammeln.

Ihr werdet damit erneut die willkommene Gelegenheit haben, euren aktiven Einsatz für die Volksgemeinschaft unter Beweis zu stellen. Das nationalsozialistische Beamtenkorps ist stolz auf diesen Ehrendienst für den Führer! Unbeschwert von Aktenvorgängen und Berufsgedanken werdet ihr an diesem Tage mit innerem Schwung und Ueberzeugungskraft an die Gebewilligkeit aller deutschen Volksgenossen appellieren. Denkt daran, daß das Ergebnis, das für Inland und Ausland sichtbarer Ausdruck des deutschen Sozialismus ist, von dem Geist freudiger und unermüdlicher Hingabe eines jeden Sammlers entscheidend abhängt.

Kameraden, frisch ans Werk in dem beglückenden Bewußtsein, durch eigenes Handeln anderen helfen zu können. Gesinnung und Tat sind eins."

Griechischer Dampfer gesunken. Der griechische Dampfer „Loulis" ist auf der Fahrt nach Valencia auf der Höhe von Kap Creus untergegangen. Die Mitglieder der Besatzung, die sich aus Griechen und Russen zusammensetzt, konnten von dem französischen Torpedobootszerstörer „Tigre" übernommen werden.

Horst-Wessel-Ehrenmal

Auf dem Süntel.

Auf der Höhe des Süntels, dort, wo das künftige Reichsehrenmal für den Freiheitshelden Horst Wessel errichtet werden soll, ist ein vorläufiges Ehrenmal entstanden, das bis zu dem Tage, an dem das endgültige begonnen wird, hinausblicken soll in das ordeutsche Weserbergland.

Kein besserer Platz hätte für die Errichtung des Gedenksteines ausgewählt werden können als die Stätte auf dem Süntel, die fast im Blickfeld des großen Trübünenaufbaues des Bückeberges liegt. In seiner Geradlinigkeit erhebt sich eine 18 Meter hohe viereckige Sandsteinsäule, die von einem fünf Meter hohen eisernen Hakenkreuz gekrönt wird. Auf der Hauptseite des Sockels sind in gehämmertem Schmiedeeisen die Buchstaben „Horst Wessel" eingelegt worden als einziger Schmuck des wuchtigen Ehrenmals. An dieser Weihestätte fand eine Gedenkstunde der SA. Niedersachsens statt.

Wie wird der März?

Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt,
Er setzt seine Felder und Wiesen instand,
Er pflügt den Boden, er egat und sät
Und rührt seine Hände früh morgens und spät!

Wenigstens will es so die schlichte Weise, die uns aus dem Schlesisch-Mährischen mitgebracht worden ist. Im übrigen Deutschland ist es nicht immer so sicher, daß der Märzwind aus West und Süd bläst. Oft genug pfeift uns der Winter noch ein Lied aus Nord und Ost, daß uns darüber Hören und Sehen vergehen will. Spät erst ließ der Winter sich diesmal blicken. Anfangs schien es fast, als sollte der Winter ein Vorfrühling werden, aber dann besann er sich schließlich doch noch auf seine Pflichten; für kurze Zeit hat er uns ganz flüchtig heimgesucht, um dann aber wieder nicht richtig zu wissen, was er tun oder lassen solle.

Nach den alten Schäferregeln gäbe uns ein winterlicher Februar Hoffnung auf einen frühlingshaften März. Aber, da der [illegible] jetzt etwas richtig war, so müssen wir fürchten, daß auch der März noch nicht richtig weiß, was er soll. Das ist ja auch so des Märzen Art. Aber immerhin dürfen wir uns auf ein paar vorfrühlingshafte Tage freuen mit ihren ersten Knospen und Keimen, mit milden Lüften und einem schönen warmen Sonnenschein. Diese Tage werden uns um so lieber sein, als sie ja schon merklich länger geworden sind. Haben wir doch am 21. März den offiziellen vorschrifts- und kalendermäßigen Frühlingsanfang, jene Nächte, in denen durch die Frühlingsstürme der wilde Jäger dahinbraust und in denen alle Hexen und sonstiges Spukgesindel gute Tage haben.

Werden unsere Vorfrühlingsträume sich erfüllen? Wir wollen es hoffen! Wir wollen hoffen, daß es ein gutes Frühjahr werden wird ohne bösartige winterliche Rückschläge, die denen in der Stadt Kummer machen und dem Landmann Schaden bringen. Wir wollen hoffen, daß das Frühjahr dem Sommer die Möglichkeit gibt, das zu halten, was jenes oben angeführtes Volkslied verspricht:

So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
Da erntet der Bauer das duftende Heu,
Er mäht das Getreide und drischt es dann aus:
Im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

Rechtsfahren auch im Kreisverkehr!

Eine Anordnung des Reichsführers SS.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei weist in einem Runderlaß an alle Polizeibehörden darauf hin, daß der Kreisverkehr als Richtungsverkehr den für Einbahnstraßen gegebenen Vorschriften unterliegt. Der Erlaß stellt im einzelnen für den Kreisverkehr folgende Fahrregeln auf:

1. Langsam fahrende Fahrzeuge haben die äußerste rechte Seite der Fahrbahn zu benutzen.
2. Entsprechend dem Grundsatz des Rechtsfahrens und des Rechtseinordnens haben alle übrigen Fahrzeuge so weit wie möglich rechts zu fahren. Fahrzeuge, die nur kürzere Zeit im Kreisverkehr verbleiben und dann nach rechts einbiegen, haben sich besonders weit rechts zu halten.
3. Die linke Seite der Fahrbahn darf nur zum Ueberholen benutzt werden. Nach dem Ueberholen ist, soweit es die Verkehrslage zuläßt, wieder auf die rechte Fahrbahnseite überzugehen. Auch schnellfahrende Fahrzeuge dürfen also nicht ohne weiteres, und zwar auch dann nicht die linke Seite der Fahrbahn benutzen, wenn sie einen größeren Teil des Kreises umfahren.
4. Alle Fahrzeuge haben sich vor dem Rechtseinbiegen rechtzeitig möglichst weit rechts einzuordnen.
5. Fahrtrichtungszeichen müssen beim Verlassen des Kreisverkehrs gegeben werden. Beim Einfahren in den Kreisverkehr liegt eine Richtungsänderung nicht vor, da die Richtung im Kreis vorgeschrieben ist. Das Anzeigen einer beabsichtigten Fahrtrichtungsänderung nach links ist daher beim Einfahren zu unterlassen. Ein kurzes Abwinken nach links im Kreisverkehr kann zweckmäßig sein, falls vorschriftsmäßig rechts gefahren wird und unter Beachtung der notwendigen Sorgfalt; dadurch lediglich ein Hinweis gegeben werden soll.

Programm des Reichssenders Breslau

Breslau Welle 315,8 — Gleiwitz Welle 243,7

Mittwoch, 1. März

10.00: Vom Deutschlandsender: Gesellige Musik: Musik der Jugend. — 11.45: Ohne Mühe keinen Lohn! Ertragssteigerung im Getreidebau. — 12.00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Es spielt das Große Rundfunkorchester. Bruno Müller (Bariton). — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Es spielen die Kapelle Kurt Rehfeld und die Stuttgarter Volksmusikanten. — 14.10: 1000 Takte lachende Musik. (Industrieschallplatten.) — 15.00: Sendepause. — 15.30: Die Wunschmühle. Ein Spiel nach einem nordischen Märchen. — 16.00: Nachmittagskonzert. Es spielt das Orchester des Stadttheaters Görlitz. — 18.00: Aus dem Zeitgeschehen. Werdende Textilfachleute in Schule und Lehrwerkstatt. — 18.20: Kleines Konzert. Alte Meister. — 19.00: Ruf der Grenzlandjugend. Von Seehirten und Berggeistern. — 20.10: Auf den Flügeln bunter Träume. Ein Melodienreigen um den Klang der Nacht. Das Kleine Unterhaltungsorchester und Solisten. — 22.20: Zwischensendung. — 22.30: Melodie und Rhythmus. Die Tanzkapelle des Reichssenders Breslau und Solisten. — 24.00 bis 3.00: Aus Wien: Nachtmusik. Das Unterhaltungsorchester und das Kleine Orchester des Reichssenders Wien.

Namslau, den 28. Februar 1939

Ein Volk in Leibesübungen!
Die Namslauer Turnerschaft stand im Dienste des WHW

Wer nun geglaubt hat, daß er zur Ausübung von Leibesübungen schon zu alt ist oder sich wegen seiner Behäbigkeit nicht mehr dazu in der Lage sieht, der ist am vergangenen Sonntag Abend beim Besuch der Hindenburgturnhalle eines besseren belehrt worden. Die Namslauer Turnerschaft führte hier mit einer recht stattlichen Zahl Aktiven wieder einmal eine ihrer bekannten turnerischen Veranstaltungen durch, die sie alljährlich zu Gunsten des Winterhilfswerks abhält. Turner und Turnerinnen jeden Alters, die HJ. der BDM und das Jungvolk waren hierbei vertreten. Der älteste Teilnehmer zählte 46 Jahre und das jüngste Mitglied der auserlesenen Schar erst 12 Jahre. Hier ist der Beweis erbracht worden, daß die Leibesübungen oder der „Turnboden des Volkes", wie sie vom früheren Führer des sudetendeutschen Turnverbandes, jetzigen Gauleiter des Sudetenlandes, Konrad Henlein, bezeichnet werden, nicht nur für die Jugend, sondern für jeden Mann und jede Frau ohne Unterschied des Alters, bestimmt sind. Jeder Anfänger kann sich bei leichter Gymnastik bis zum leistungsmäßigen Turnen an den Geräten emporarbeiten. Alles hängt von einem Versuch und vor allem von einem etwas über dem Durchschnitt liegenden Willen und Wollen ab. Einen recht stimmungsvollen Auftakt nahm die Veranstaltung mit dem Einmarsch sämtlicher Teilnehmer, voran die NSKK.-Fahne mit den Fahnen Großdeutschlands. Sprechchor, Lied und eine Ansprache des Turnerschaftsführers, Pg. König, gaben so recht das Wollen des Abends, welches auch in dem Leitwort der Veranstaltung „Was das Sehnen der Seele, was das Sinnen dem Geiste, ist das Turnen dem Leibe: eine Erbauung!" zum Ausdruck kam. In pausenloser Reihenfolge kam alsdann ein Programm zur Abwicklung, das in seiner Vielheit auf einer Leistungsstufe stand, wie es wohl nur von wenigen Kleinstadtvereinen gezeigt wird. Der Leiter des gesamten technischen Betriebes der N. T., Oberturnwart Konrad Günzel, hat es auch hier wieder durch seine besondere Begabung als Turnerfachmann verstanden, alles so harmonisch aufzubauen, daß jedem Volksgenossen klar erkennbar wird, wie alle ohne Ausnahme daran teilhaben können. Er hat auch wieder den größten Teil der Massendarbietungen (Gymnastik mit und ohne Handgeräten) zusammengestellt und führte auch selbst die musikalischen Begleitungen der gymnastischen Uebungen durch. Mögen es die Gymnastik der Männer oder der Frauen, die Keulen-, Ball- oder Reifenübungen der Frauen gewesen sein, überall gab es andere Bewegungsformen und jede Uebung diente auch einem bestimmten Zweck. Vollkommen neu waren die Bewegungsübungen als Reihenpolka und im Walzerschritt der Frauen nach der Lehrweise des bekannten Frauenturnlehrers Grauerholz—Bremen. Es war hier ein Wogen und Biegen, ein Springen, Schreiten mit teilweise tänzerischen Bewegungen. Das Jungvolk als die jüngste Turnergeneration wartete mit mutigen Sprüngen am Kasten auf und die männliche Jugend tat gleiches am Pferd. Daß das Geräteturnen wieder im Aufblühen begriffen ist, zeigte eine stattliche Riege, die sich aus alterprobten Turnern und einigen jungen Kräften zusammensetzte. Männerturnwart Schlauderbach ist hier auf dem richtigen Wege, dem Geräteturnen in Namslau wieder einen Aufschwung zu geben. Gezeigt wurden Uebungen am Barren, am Pferd, an den schwebenden Ringen und am Reck. Bodenturnen der männlichen Jugend! Wessen Herz lachte nicht dabei. Mut und Geschicklichkeit sind hier das ausschlaggebende, auch wenn es am Schluß beim Reiterkampf gewesen ist. Den Abschluß der Vorführungsfolge bildete ein chorlicher Zusammenklang der Frauen, wobei in sechs Gruppen sechs verschiedene Uebungsarten gleichzeitig gezeigt wurden. Als völlig neues wurden von zwei Angehörigen des Breslauer Eislauf- und Rollschuhvereins Rollschuhlaufen geboten. Im Einzel- und Paarlauf zeigten ein Läufer (übrigens Namslauer Kind) und eine Läuferin recht ansprechende Uebungen, die die Zuschauer begeisterten. Mit dem Dank des Vertreters der Kreisleitung der NSDAP, Pg. R Krawatzek an die Turnerschaft für ihre Arbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen und auch für den für das WHW verrichteten Dienst schloß der Abend mit einem Sieg Heil auf unseren Führer als dem Bekenntnis zur weiteren tatkräftigen und uneigennützigen Arbeit für die Idee der Leibesübungen zum Wohle der Gesamtheit des Volkes.

= **Hohes Alter.** Am 28. Februar 1939 kann die Witfrau Franziska Jezirofski, Krakauerstraße 27 wohnhaft, ihren 82. Geburtstag begehen. Das greise Geburtstagskind ist rüstig. Seit über 60 Jahren ist sie Namslauer Bürgerin. Möge ihr nach einem arbeitsreichen Leben ein weiterer gesunder und zufriedener Lebensabend beschieden sein.

= **Lichtspielhaus „Deli".** „(G)schichten aus dem Wienerwald." Wien, das echte Wien, vom Stefansturm bis nach Grinzing. Der Stefferl und der Heurige, Fiaker und Walzer, die Wiener Philharmoniker selbst: alle roseroten Wunschträume der Jungen und Erinnerungsträume der Alten werden sanft eingenebelt; Georg Jacoby erreicht in der Heurigenfeier eine wirklich zündende Stimmung. Und dann eine Säule des heiteren Unternehmers: Leo Slezak, der geniale Komiker und Sänger. Man wird ihn noch lange im Gedächtnis behalten, wie er als Fiakerkutscher verkleidet, auf dem Kutschbock trant. Ein in jeder Beziehung gelungener, fröhlicher, echt wienerischer Film.

= **Neuer Leiter des Katasteramtes.** Durch Erlaß des Preußischen Finanzministers ist der Vermessungsrat Böttcher als Nachfolger für den nach Oppeln versetzten Vermessungsrat Rodewald bestimmt worden. Die Leitung des Katasteramts, die zuletzt vertretungsweise dem Vermessungsassessor Witt von der Regierung Breslau übertragen war, geht am 1. März auf den neuen Amtsleiter über.

= **Systematische Leibesübungen auch auf dem Lande.** Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers muß die nachhaltige Förderung der Landsportbewegung Aufgabe einer zielbewußten deutschen Sportpolitik sein. Der Einsatz von Wandersportlehrern, der sich auf dem Lande besonders bewährt hat, bedürfe der nachhaltigen Unterstützung aller für die Förderung der Leibesübungen auf dem Lande in Frage kommenden Behörden und Stellen. Schließlich sollen die Wandersportlehrer durch Erfassung des zu schulenden Personenkreises und durch Bereitstellung geeigneter Uebungsräume und Plätze und des erforderlichen Sportgeräts unterstützt werden.

Küchenunteroffizier muß kochen lernen. Welch großer Wert von den maßgebenden Stellen auf die denkbar beste Verpflegung in der Wehrmacht gelegt wird, wird aus einer Aenderung der Vorschrift für die Verwaltung der Truppenküchen bekannt, die das Oberkommando des Heeres verfügt hat. Es wird darin bestimmt, daß der Küchenunteroffizier, soweit er nicht gelernter Koch ist, im Kochen — auch an der Feldküche — gründlich ausgebildet werden muß. Er muß das zivile Küchenpersonal beim Koch- und Küchendienst fachkundig anleiten und beaufsichtigen sowie das militärische Personal im Kochen ausbilden können. Die Ausbildung der jetzigen Küchenunteroffiziere ist beschleunigt nachzuholen.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".

Strehlen. Zusätzliche Berufsschulung in der Landwirtschaft. Im hiesigen Kreis haben in den letzten Wochen 47 Kurzlehrgänge der Kreisbauernschaft stattgefunden, denen in den nächsten Tagen drei weitere Lehrgänge folgen werden. Die Lehrgänge dienten der zusätzlichen Berufsschulung in der Landwirtschaft. Für das große Interesse an dieser Schulungsveranstaltung spricht die Tatsache, daß sich die Teilnehmerzahl der Lehrgänge insgesamt auf 6000 Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder der landwirtschaftlichen Betriebe des Kreisgebietes belauft.

Trebnitz. Aus dem Fenster gestürzt. Aus dem zweiten Stockwerk des Schlosses in Lückerwitz, Kreis Trebnitz, stürzte die Hausangestellte Emma Sacher. Sie hatte sich aus dem Fenster gelehnt, war auf dem gebohnerten Fußboden ausgerutscht und hatte das Gleichgewicht verloren. Mit schweren Verletzungen wurde sie in das Johanniter-Krankenhaus nach Trebnitz eingeliefert.

Gewinnauszug

5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr **Nachdruck verboten**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 24. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10 000 RM. 75381 113692
4 Gewinne zu 5000 RM. 84774 158502
20 Gewinne zu 2000 RM. 51962 88226 142111 176019 250067 257210 306704 389775 393258 393704
48 Gewinne zu 1000 RM. 63398 79124 94472 102775 105743 118576 127510 129303 135062 138681 156380 165547 187299 189868 218076 267532 275133 289904 300789 306729 331685 378676 378725 389487
96 Gewinne zu 500 RM. 16330 32542 44354 50934 51435 64868 76314 79436 116066 121457 122656 126882 140814 145969 146367 148131 153618 156428 167037 172282 176508 183188 192870 196276 209918 218802 222701 222817 244545 253354 259171 269558 269804 273459 290926 292017 293634 295974 298639 302639 306934 338635 339427 342886 350510 371067 384645 394503

192 Gewinne zu 300 RM. 1388 1602 4516 5470 5543 19744 25715 29487 32412 32957 34506 35702 39922 45446 46868 49787 55581 56388 60773 61314 62815 64530 67716 69728 75164 78610 88967 90200 90664 93253 104782 107307 107404 111315 112497 113349 117101 120146 125655 126754 134496 138149 156379 159447 162702 182709 186417 192532 192625 194167 194872 199321 199577 206766 216359 221458 224448 225643 229806 230379 234243 234272 236037 243641 248976 254945 256581 258200 258476 258797 266341 271918 272807 292663 298036 299751 303688 315505 327084 332892 335718 337661 339253 340392 343113 349949 360354 363984 375246 378996 379855 381935 385922 386291 388868 393483

Außerdem wurden 4636 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM. 289516
6 Gewinne zu 5000 RM. 139152 365822 378749
6 Gewinne zu 3000 RM. 54462 158050 248259
32 Gewinne zu 2000 RM. 26883 27331 47416 47844 148793 194508 237643 303813 308261 342626 366556
36 Gewinne zu 1000 RM. 61759 68503 86737 100845 119352 158247 177661 186773 191254 200655 256800 276499 281408 296564 316459 324158 332124 394253
96 Gewinne zu 500 RM. 7309 8149 14672 15856 22183 22337 37131 38395 45453 46153 52769 57416 60083 66166 85699 106938 151522 168792 170627 179148 183894 191303 202063 207738 218557 225328 243410 243849 260625 261512 262967 276624 280492 283014 284871 286801 290045 301443 302884 303818 329342 336570 336723 342729 353773 369373 375071 390405

138 Gewinne zu 300 RM. 8703 9952 13429 19944 30024 33918 34671 37555 49760 50671 53738 64365 66947 67941 70975 72336 86851 94636 98267 99978 102901 120787 122336 124729 128097 140240 143841 149560 154081 155762 157521 169280 175668 186576 190997 212521 219722 224392 226808 238569 245425 245542 250492 256898 264024 264338 278195 282911 297154 299198 301068 313209 326085 326847 331258 334606 340706 342000 348612 348707 352773 362254 366179 366287 370141 377810 381910 382752 388849

Außerdem wurden 3694 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 200 000, 2 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 6 zu je 20 000, 42 zu je 10 000, 56 zu je 5000, 120 zu je 3000, 355 zu je 2000, 1126 zu je 1000, 1852 zu je 500, 3720 zu je 300 und 80 708 Gewinne zu je 150 RM.

Verleger: Franz Otto, Namslau (Schles.)
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil: Hauptschriftleiter Franz Otto, Namslau. (Pl. I. 39: 1605)
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Statt Karten.

Für die anläßlich unserer Vermählung in so zahlreichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Hermann Hätscher und Frau
Gertrud, geb. Winkler.

Groß-Marchwitz, im Februar 1939.

Hotel „goldene Krone", Namslau
Jeden Mittwoch, ab 18 Uhr
Eisbein 1,10 RM.
Erbspüree — Sauerkraut

Bahnhofswirtschaft.
Zu dem am **Donnerstag, den 2. März 1939** stattfindenden
Kalbshaxen- und Eisbein-Essen
laden ergebenst ein
E. Dittert und Frau.

Lichtspielhaus DELI
Vom 28. Februar bis 2. März einschließlich
G'schichten aus dem Wiener Wald
mit **Leo Slezak, Magda Schneider, Wolf Albach-Retty.**
Unter Mitwirkung des Wiener Philharm. Orchesters.
Ein Stück Wien, wie es jauchzt und lacht, wie es klingt und singt, voll Leben und Wirklichkeit.
Jugendliche zugelassen.

Suche
für sofort oder zum 1. April tüchtiges, mögl. selbständiges
Hausmädchen
im Alter von 22—28 Jahren.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Selbständig arbeitende
Elektro-Monteure
stellt sofort ein
Dommer
Ring 27
Fernsprecher 403.

Inserieren hilft kaufen und verkaufen!

Henko-Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Evangel. Gesangbücher
Konfirmationskarten
in reicher Auswahl
zu haben bei
Franz Otto (vorm. Oskar Opitz)
Buch- und Papierhandlung Bürobedarf
Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Großkundgebung
für das
„Deutsche Handwerk"
am Mittwoch, den 1. März 1939, um 20 Uhr in Grimms Hotel
mit dem Gaureb. Pg. Unterladstetter, Breslau.

Großkundgebung
für den
„Deutschen Handel"
am Mittwoch, den 1. März 1939, um 20 Uhr im Hotel goldene Krone
mit dem Gauredner Pg. Elsner, Breslau.

Wir rufen alle Männer und Frauen des „Deutschen Handwerks" und des „Deutschen Handels" auf, zu diesen Kundgebungen zu erscheinen.

Heil Hitler!
Leuschner
Kreisobmann der DAF.

Riedel Fachabteilungswalter der „Deutsche Handel".
Zeppan Kreishandwerkswalter.

Dr. Koose
verreist
vom 1.—8. März 1939

2-Zimmer-Wohnung
zum 1. 4. oder später
gesucht.
Angebote unter **P 25** an die Geschäftsstelle des Stadtbl.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Sonnig möbl. Zimmer
sep. Eingang, Nähe Ring, per bald oder später **zu vermieten.**
Frau Märlender
Brauhausstraße Nr. 5.

Leupin.-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Germania Drogerie O. Tietze

In anständigem Hause eine
3-Zimmer-Wohnung
Entree, Küche und Zubehör an ruhigen Mieter **zu vermieten** und 1. 4. cr. zu beziehen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Ein Mädchen
tagsüber zur häuslichen Arbeit ab 15. 3. **gesucht.**
Frau Bautz
Schützenstraße 24.

Abzugspapier
Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier
Farbbänder
empfiehlt
Buch- und Papierhandlung
Franz Otto
(vorm. Oskar Opitz)
Andreas-Kirchstr. 13.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Der **1.** März

steht vor der Tür. Wer bisher versäumt hat, das **„Namslauer Stadtblatt"** bei unseren Austrägern und Ausgabestellen in der Stadt oder der zuständigen Postanstalt für den Monat März zu bestellen, der hole diese Unterlassung

noch heute

nach, damit keine Unterbrechung im Bezuge unseres Blattes eintritt.

Trauerdrucksachen jeder Art
fertigt an
Namslauer Stadtblatt

Amtlicher Großmarkt für Getreide u. Futtermittel

Breslau, den 27. Februar 1939

Notierungen für volle Wagenladungen in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung. In Erzeuger- bezw. Hersteller-Festpreisen oder Höchstpreisen. — Vom Reichsnährstand bezw. von der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel usw. festgesetzte Preise.

Getreide. 1000 Kilogramm. Tendenz: Roggen und Weizen stark angeboten.

Weizen (schl.). Hektol. 75/77 Kilo, gef. u. trock., Durchschnittsqual.				
Festpreisgebiet	II	IV	VI	VII
Erzeuger-Festpreis	197	199	201	202
Hersteller-Höchstpreis	201	203	205	206

Roggen (schl.). Hektol. 70/72 Kilo, gef. u. trock., Durchschnittsqual.				
Festpreisgebiet	I	III	V	VIII
Erzeuger-Festpreis	180	182	184	187
Hersteller-Höchstpreis	184	186	188	191

Hafer (schl.). Hektol. 46/49 Kilo, gef. u. trock., Durchschnittsqual.				
Festpreisgebiet	I	II	IV	VII
Erzeuger-Festpreis	159	161	163	167

Futtergerste (schl.). Hektol. 59/60 K., gef. u. trock., Durchschnittsqual.				
Festpreisgebiet	I	III	V	VII
Erzeuger-Festpreis	164	166	168	171

Zu- und Abschläge für Mehr- oder Mindergewichte haben nach der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1938 Geltung.

Ab Erzeuger-Hof 1,— RM pro Tonne billiger.

Industriegerste bis 20 RM pro Tonne über dem gesetzlich festgelegten Futtergersten-Grundpreis ab Erzeugerstation bei einem Mindel-Hektolitergewicht von 68 Kilo.

Ab Erzeuger-Hof 1,— RM pro Tonne billiger.

Braugerste. Hersteller-Höchstpreis und Erzeugerhöchstpreis ab Erzeugerstation. Ab Erzeuger-Hof 2,— RM pro Tonne billiger. Für feine und Ausstich-Braugerste Aufschläge nach den Richtlinien der HV. Preisgebiet IV 215 V 220

Alles ausschließlich Sack.

Mehl. 100 Kilogramm. Tendenz: Ruhig.

Weizenmehl, Basistype 812				
Preisgebiet	II	IV	VI	VII
Hersteller-Festpreis	27,80	27,80	28,10	28,10

Für Weizenmehl, demgemäß Abschnitt II, Ziffer 6, Absatz 1, Maisbackmehl (T. D.) beigemischt ist, ermäßigen sich die vorgenannten Preise um je 0,30 RM je 100 Kilogramm.

Roggenmehl, Basistype 997				
Preisgebiet	I	III	V	VIII
Hersteller-Festpreis	21,10	21,30	21,55	21,90

zuzüglich 50 Pf. Frachtenausgleich brutto für netto einschl. Sack frei Empfangsstation bei Abnahme von mind. 10 Tonnen für die Basistypen. Weizenmehl mit einer Beimischung von kleberreichem Auslandsweizen um 1,50 RM, 20% deutschem anerkannten Kleberweizen um 1,25 RM, Weizenmehl (Weizenbunst) Type 450 4,40 RM, Weizenmehl (Weichweizengrieß) Type 450 4,90 RM Aufschlag auf die Basistype. Weizenmehl (Weizenbackschrot) Type 1700 4,10 RM Abschlag von der Basistype je 100 Kilo. Roggenmehl Type 815 0,50 RM Aufschlag auf die Basistype. Roggenmehl Type 1150 0,50 RM Roggenbackschrot Type 1800 3,00 RM Abschlag von der Basistype je 100 Kilo.